



Es gibt Geheimnisse im Leben Christi, die in der modernen Sensibilität fast unbemerkt bleiben. Sie haben nicht die dramatische Kraft des Kreuzes noch die Herrlichkeit der Auferstehung. Und doch enthalten sie eine immense theologische Tiefe, die fähig ist, das ganze christliche Leben zu erhellen.

Eines davon ist die **Beschneidung des Herrn**.

Weit davon entfernt, ein bloßes jüdisches Ritual ohne große Bedeutung zu sein, birgt dieses Ereignis eine kraftvolle Wahrheit: **Christus beginnt uns schon in den ersten Tagen seines Lebens zu erlösen**, nicht erst auf Golgotha. Hier, in der Stille, ohne große Zeugenmenge, beginnt er, sein Blut für uns zu vergießen.

Und das verändert alles.

1. Ein vergessenes... und doch entscheidendes Geheimnis

Über Jahrhunderte hinweg hat die Kirche dieses Geheimnis am 1. Januar feierlich begangen. Es war kein beliebiges Datum: Es markierte den Beginn des Jahres unter dem Zeichen der **Erlösung und des Heiligen Namens Jesu**.

Heute, auch wenn der liturgische Kalender den Schwerpunkt auf die Mutterschaft Mariens legt, bleibt der geistliche Gehalt dieses Festes vollständig lebendig.

Denn hier betrachten wir drei wesentliche Wahrheiten:

- Christus unterwirft sich dem Gesetz
- Christus vergießt sein erstes Blut
- Christus empfängt den Namen, der rettet

Nichts ist nebensächlich. Alles ist Offenbarung.

2. Christus, Herr des Gesetzes... dem Gesetz unterworfen

Die Beschneidung war das Zeichen der Zugehörigkeit zum Volk Israel, von Gott eingesetzt als Merkmal des Bundes. Jeder jüdische Knabe musste sie am achten Tag nach seiner Geburt



empfangen.

Doch hier stellt sich eine entscheidende Frage:

War Christus verpflichtet, diesen Ritus zu vollziehen?

Die Antwort ist klar: **nein**.

Christus ist nicht einfach ein Mitglied des Volkes Israel. Er ist:

- Der ewige Sohn Gottes
- Der Urheber des Gesetzes
- Die Heiligkeit selbst

Die Beschneidung war mit der Erbsünde verbunden, mit dem gefallenem Zustand des Menschen. Sie war ein Zeichen der Notwendigkeit der Reinigung.

Christus hingegen ist unschuldig.

Warum also unterwirft er sich?

Aus Liebe.

Christus ist nicht gekommen, um sich von außen aufzuzwingen, sondern um **vollständig in unsere menschliche Wirklichkeit einzutreten**. Er kam nicht, um das Gesetz willkürlich abzuschaffen, sondern um es vollkommen zu erfüllen.

Diese Geste offenbart etwas Wesentliches:

□ **Gott rettet nicht aus der Ferne, sondern durch radikale Nähe.**

3. Das erste Blut: Der sichtbare Beginn der Erlösung

Hier betreten wir einen tief bewegenden Punkt.

Die Beschneidung beinhaltet das Vergießen von Blut.

Und dies ist das **erste Blut, das Christus für uns vergießt**.



Es ist kein Zufall. Es ist kein bloßes biografisches Detail. Es ist ein Zeichen.

Die kirchliche Tradition hat in diesem Moment immer gesehen:

- Den **Beginn des erlösenden Opfers**
- Die **Vorausnahme des Kreuzes**
- Den Beweis, dass Christus wirklich gekommen ist, um für die Menschheit zu leiden

Christus wartet nicht bis ins Erwachsenenalter. Er wartet nicht auf seine Passion.

Schon als Kind, im Verborgenen, im scheinbar Unbedeutenden, schenkt er sich bereits hin.

Das enthält eine zutiefst aktuelle Lehre:

□ Das Heil beginnt nicht in den großen Momenten, sondern in der täglichen Treue, im Kleinen, im Verborgenen.

4. Der Name Jesu: Identität und Sendung

Im selben Akt der Beschneidung geschieht etwas Entscheidendes: Dem Kind wird sein Name gegeben.

Es ist kein zufällig gewählter Name.

Es ist ein von Gott offenbarter Name.

Jesus bedeutet: „*Gott rettet*“.

Hier liegt kein leerer Symbolismus vor, sondern eine Erklärung von Identität und Sendung:

- Er ist der Retter
- Er ist gekommen, um uns von der Sünde zu befreien
- Seine eigene Person ist Heil

Deshalb hat die christliche Tradition immer eine tiefe Verehrung für den Heiligen Namen Jesu gepflegt.

Nicht als magische Formel, sondern als lebendige Wirklichkeit.



Seinen Namen anzurufen bedeutet:

- Zu erkennen, wer er ist
- Auf seine Macht zu vertrauen
- Sich in seine Barmherzigkeit zu flüchten

In einer Welt, die das Heilige banalisiert, ist die Wiederentdeckung der Ehrfurcht vor dem Namen Jesu ein zutiefst gegenkultureller Akt.

5. Die wahre Beschneidung: das Herz

Vielleicht ist dies der wichtigste Punkt für unser heutiges Leben.

Die äußere Beschneidung war nur ein Zeichen. Das Wesentliche war immer innerlich.

Schon im Alten Testament wird von der Notwendigkeit einer **Beschneidung des Herzens** gesprochen.

Und was bedeutet das?

Es bedeutet:

- Die Sünde an der Wurzel abzuschneiden
- Ungeordnete Anhänglichkeiten aufzugeben
- Die Absicht zu reinigen
- Das Leben auf Gott auszurichten

Eine äußere, kulturelle oder nur übernommene Religiosität reicht nicht aus.

Die Beschneidung des Herrn stellt uns vor eine unbequeme Frage:

□ **Was in meinem Leben muss „abgeschnitten“ werden?**

Das kann sein:

- Eine Gewohnheit
- Eine Beziehung
- Eine Bindung



- Eine Unstimmigkeit

Und genau hier wird dieses Geheimnis zutiefst aktuell.

Denn wir leben in einer Kultur, die das Opfer vermeidet, die die innere Anstrengung scheut und eine bequeme Spiritualität bevorzugt.

Doch das Evangelium geht einen anderen Weg.

6. Das Jahr mit Gott beginnen (und nicht nur mit leeren Vorsätzen)

Dass dieses Geheimnis am 1. Januar gefeiert wird, ist kein Zufall.

Die Kirche lehrt uns, das Jahr auf eine sehr konkrete Weise zu beginnen:

Nicht mit endlosen Listen von Zielen...
sondern mit einer **wirklichen Hingabe an Gott**.

Das bedeutet:

- Das Jahr in seine Hände zu legen
- Um die Gnade zu bitten, treu zu leben
- Die Ausrichtung unseres Lebens zu überprüfen

Es geht nicht darum, „mehr Dinge zu tun“, sondern **besser ausgerichtet zu leben**.

Denn ohne Gott verlieren selbst die besten Vorsätze ihren Sinn.

7. Eine Lehre für unsere Zeit

Die Beschneidung des Herrn hinterlässt uns mehrere dringende Lehren für heute:



1. Demut ist der Weg Gottes

Christus setzt sich nicht durch. Er erniedrigt sich.

2. Gehorsam ist keine Schwäche

Er ist innere Stärke und Treue zum Plan Gottes.

3. Das Heil geht durch das Opfer

Es gibt keine Erlösung ohne Hingabe.

4. Das Kleine zählt

Gott wirkt im Verborgenen, bevor er im Großen handelt.

5. Umkehr ist konkret

Sie ist keine Idee, sondern eine wirkliche Verwandlung des Lebens.

8. Schluss: Wirklich neu beginnen

Dieses Geheimnis stellt uns vor eine anspruchsvolle, aber befreiende Wahrheit:

**☐ Christus hat das Werk in uns bereits begonnen.
Die Frage ist, ob wir bereit sind, darauf zu antworten.**

Die Beschneidung des Herrn ist nicht nur eine Erinnerung an die Vergangenheit.

Sie ist eine gegenwärtige Einladung:

- Authentischer zu leben
- Das abzuschneiden, was uns von Gott entfernt
- Tiefer auf Christus zu vertrauen

Und vor allem, etwas zugleich sehr Einfaches und sehr Schwieriges zu tun:



Die Beschneidung des Herrn: Das erste erlösende Blut Christi und der
Beginn unseres Heils | 7

unser ganzes Leben unter den Namen Jesu zu stellen.

Denn nur dort - und nicht in unseren eigenen Kräften -
liegt das wahre Heil.